

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 138.

Samstag den 25. November

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d.
Herr Kommissar Rudiaier in Altenstaig ist als Agent der Frankfurter Feuer-Versicherungs-Anstalt „Providentia“ für den Oberamtsbezirk Nagold bestatigt worden.
Den 22. Nov. 1865.

R. Oberamt.
Bölg.

N a g o l d.
Jakob Friedrich Käufer, Tuchmacher-gehilfe, Sohn des Friedrich Käufer, gen. Müllerknichts dahier, wandert nach Forst i. S. in Preußen aus. Ansprüche an ihn sind binnen 15 Tagen hier anzumelden.
Den 16. Nov. 1865.

Gemeinderath.

N a g o l d.
Schafweide-Verpachtung.
Am Montag den 27. Nov. d. J., Vormittags 11 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhaus die in No. 113 d. Bl. beschriebene Schafweide wiederholt zur Verpachtung kommen, wozu hienit eingeladen wird.
Den 17. Nov. 1865.



Gemeinderath.

S u l z.
Oberamts Nagold.
Schafweide-Verpachtung.
Die hiesige Schafweide, welche im Vorjohrer 300, im Nachjohrer 500 Stück ernährt, wird am Montag den 4. Dezember, Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre im Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen, eingeladen werden.
Gemeinderath.



Teinach.

Versteigerung.

Mittwoch den 29. November findet in der Krone eine Versteigerung von verschiedenem altem Schreinwerk, namentlich vielen Bettladen, Kupfer, Blei, Eisen, Glas und Porzellan, gegen gleich baare Bezahlung statt, wozu Liebhaber hienit eingeladen werden.
Badverwaltung.

Privat-Bekanntmachungen.

Wäinerebera.
Stochholz-Verkauf.



Am Montag den 27. d. Mis., Vormittags 10 Uhr, verkauft der Unterzeichnete ca. 46 Klafier Nadelholz-Hochholz, zur Abfuhr ganz gänzlich gelegen.
Den 19. Nov. 1865.
Auserwies Frey.

Nicht zu übersehen!

Montag den 27. Nov., Nachmittags
grosser Kranz
im Pirsch in Warth.
Gutsbesitzer Stein.

Am Samstag den 2. Dez., Vormittags 11 Uhr, verkaufe ich einen mit entbehrlichen ein- und zweispännigen gut erhaltenen Ebarabanc im öffentlichen Aufstreich.
Nagold, 23. Nov. 1865.
Kaufmann Kappler.



Einladung zur goldenen Hochzeit.

Christian Bolz, Bäcker von Gaeuhansen, feiert am 30. Nov., als am Andreas-Feiertag, seine goldne Hochzeit, wozu Jedermann, sowohl zum Kirchgang als auch zur Feier im Gasthaus zum Ochsen höflich eingeladen wird.

Aus Auftrag des Jubelpaares:
Daserwies Bentler.

Altenstaig.

Markt-Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich kommenden Markt mit meinem bekannten großen

Mode-Schawls- & Ellenwaarenlager

bestehen werde, welches in den neuesten Herbst- und Winterausstatt auf's Beste assortirt ist. Durch noch gütige größere Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, außerordentlich billig verkaufen zu können.

Besonders mache ich noch auf eine Partie Kleiderstoffe, Foulard und seidene Tücher aufmerksam, die ich, um damit gänzlich zu räumen, von Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr dem Ausverkauf ausgesetzt habe, und lade deshalb zu zahlreichem Zutritt höflichst ein. Mein Stand befindet sich gegenüber des Kaufmann Bentler mit Firma versehen.

B. Mayer à Wildbad.

Kaiserlich königlich österreichische Prämien-Loose gültig auf alle Ziehungen eines Jahres, deren Gewinnziehungen schon am 2. Dezember 1865 begannen und womit man Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 150,000, 50,000, 25,000 etc. etc. bis abwärts fl. 140 gewinnen kann, werden gegen Einsendung oder Postvorschuß von 15 Gulden zugesandt durch das Bankgeschäft
Anton Bing in Frankfurt a. M.

Die Gewinne werden sofort ausbezahlt. Die Gewinnliste erhält Jedermann unentgeltlich.

Grömbach,
Oberamts Freudenstadt.
**Fabrniß-Versteigerung und
Eigenschafts-Verkauf.**

Am Freitag den 1. Dezember,
von Morgens 8 Uhr an,
wird in dem Hause der verstorbenen Aagtha
Walz von hier eine Fabrniß-Versteigerung
durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung
unter waisengerichtlicher Leitung vorgenom-
men werden, und es kommt hiebei zum
Verkauf:

Betten und Bettgewand, Weißzeug,
Schreinwerk, worunter Bettladen, größere
und kleinere Tische, Schran-
nen, 1 Stuhl und 11 Ses-
sel, 3 Komöde, 1 Kleider-
kasten und 1 großer Weizenkasten,
6 Truben, Frauenkleider, Küchen-
geschirr und sonstiger allgemeiner
Hausrath, etwa 1 1/2 Klafter gespaltenes
tannenes Holz und eben so viel weißtan-
nene Rinden.

Ferner kommt am
Samstag den 2. Dezember,
Morgens 8 Uhr,
gegen baare Bezahlung auf dem Raths-
zimmer zum Verkauf:

Gebäude:
8,8 Rth. ein zweistöckiges Wohnhaus
mit Scheuerantheil, Stall und Keller, un-
ter Ziegeldach, und 3,5 Rth. Hofraum,
sowie die Hälfte an einem zweistöckigen
Wohnhaus mit Stall und halbem Bretter-
dach.

Acker:
7/8 Mrg. 46,0 Rth. Acker im Ubad,
2/8 Mrg. 40,2 Rth. im Beurersteig und
die Hälfte an 1 1/2 Mrg. Tannenwald im
Thalbetmerfeld.

Zu diesen Verhandlungen werden Lieb-
haber freundlichst eingeladen.
Den 13. November 1865.

Aus Auftrag:
Schultzeiß Seeger.

N a g o l d.
Mit reinem
Landhonig & Wachs
empfiehlt sich
alt Simon Rauser.

Spielwerke

mit 4-36 Stücken, worunter Pracht-
werke mit Glockenspiel, Trommel und
Stockenspiel, mit Flötenspiel, mit Him-
melsstimmen, mit Mandolinen; ferner:

Spieldosen

mit 2-12 Stücken, Necessairen, Ci-
garrentempel, Photographie-Albums,
Schreibzeuge und Schweizerhäuschen
mit Musik, alles fein geschnitten oder
gemalt; Puppen in Schweizertracht mit
Musik, tanzend, stets das Neueste em-
pfehle **J. H. Heller** in Bern.
— Franco. — Defekte Werke oder
Dosen werden reparirt.

Diese Werke, die mit ihren
lieblichen Tönen jedes Gemüth erhei-
tern, sollten in keinem Salon und an
keinem Krankenbette fehlen.

N a g o l d.

Kapuzen in großer Auswahl, seidene
und wollene Sandons, Kinderhappchen,
Kitteln und Jacken, gereifte Kinder-
strümpfe Stiefeln, Handschuhe und
Stöber, Hosenträger, Corsette, gestricke
Shawls etc., sowie auch alle Sorten
Lampendochte zu Erds, Schiefer- und
Lampendöl empfehle ich zu den billigsten
Preisen.

Ebenso bringe ich meine Cigar-
ren aus einer renomnierten Fabrik in
gefällige Erinnerung.

Risch, Portenmacher.

Mit Allerhöchster Approbation.

Stollwerck'sche Brustbonbons

nach der Composition des Kgl. Medicinal-
Collegiums unter Vorsitz des Kgl. Geh.
Hofrathes und Professors Dr. Hartley,
sind echt zu haben à 14 Kr. per Paket mit
Gebrauchs-Anweisung in **Nagold** und
in **Haiberbach** in den **G. Def-
finger'schen** Apotheken, in **Baisingen**
bei **J. Zenzel**, in **Ergenzingen**
bei **H. Schäfer**, in **Herrenberg**
bei **S. Marquardt**, in **Wild-
berg** bei **C. W. Reichert**.

Altenstaig.

**Schirm- und Kinderspiel-
waaren-Empfehlung.**

Ich erlaube mir, meine Son-
nen- und Regenschirme auf be-
vorstehenden diesigen Advent-
markt in gefällige Erinnerung zu bringen;
auch überziehe und reparire ich alle Sorten
Schirme aufs Billigste und Pünktlichste.
Ebenso habe ich eine schöne Auswahl in
Kinderspielwaaren, besonders in großen
Pferden, erhalten, und bitte um geneigten
Zuspruch.

Mein Stand befindet sich in der oberen
Stadt.

Fried. Raschold,
Radler und Schirmfabrikant.

Altenstaig.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Weihnachtsen bringe ich
mein Puz- und Blumengeschäft in empfeh-
lende Erinnerung; auch garnire und wasche
ich wie bisher Kinderhäubchen.

Luise Raschold.

Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen
250 Gulden
zum Ausleihen parat.

A. Scholder.

N a g o l d.

Buchhandel-Empfehlung.

Indem die Unterzeichnete sich zu Beförderung aller im Buchhandel erscheinenden
Zeitschriften, Bücher, größere und kleinere Werke, wiederholt angelegentlich empfiehlt,
sicht sie sich zu der Erklärung veranlaßt, daß jedes literarische Erzeugniß, möge sol-
ches erscheinen oder erschienen sein, wo es wolle, von ihr zu dem gleichen Preise
wie von jeder andern Buchhandlung geliefert wird. Um geneigtes Zutrauen deßhalb bittet
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

**Erdöl,
Erdöl-Lampen,
Filzschuhe und
Filzstiefel**

empfiehlt

J. C. Pfeleiderer.

Nagold.

Diebstahls-Anzeige.

Es sind bei meiner Remise 2 eiserne
Räder von einem Kinderwägel gestohlen
worden, was ich hiemit bekannt mache.

Den 20. Nov. 1865.

Schwarzkopf, Sattler.

Nagold.

Gefunden

wurde ein Regenschirm und kann der rechts-
mäßige Eigentümer denselben abholen bei
Bierbrauer Hausser.

N a g o l d.

Bezirks-Armen-Berein.

Am nächsten Feiertag Andreas, den
30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird der
Bezirksarmenverein eine Hauptversammlung
auf dem Rathhaus in Gohausen abhalten,
wobei neben Berichterstattung über die
Vereinsache und Ausschuhwahl besonders
verhandelt werden wird

- 1) über den Gang und Bestand der
Bezirks-Nähanstalt in Nagold,
- 2) über Zweck und Einrichtung des
Hauses der Barmherzigkeit in Wild-
berg.

Dazu werden alle verehrlichen Mitglie-
der des Vereins, sowie alle Freunde der
Armenversorgung zu recht zahlreicher Theil-
nahme herzlich eingeladen.

Vorstand Dekan Freibofer.

21

Sulz,
Oberamts Nagold.

500 fl. Pflegegeld

liegen zum Ausleihen parat bei
Pfleger Michael Proß.

N a g o l d.

100 fl. Pflegegeld

liegen zum Ausleihen parat bei
jung Christian Schwarzkopf,
Notbarber.

21

Pfrendorf,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen
180 Gulden Pflegschaftsgeld
zu 4 1/2 pCt. gegen gesetzliche Sicherheit
sogleich zum Ausleihen parat.

Pfleger Johannes Fessle.

Tages-Neuigkeiten.

Als Geschworene im Schwurgerichtsbezirk Tübingen haben unter Anderen im 4. Quartal 1865 zu fungiren: Barth, Chr. Fr., Holzhändler in Calmbach; Braun, Job. Gg., Gemeindepfleger in Schönbrenn; Kleiner, Jg., Jakob, Hirschwirth in Ebhausen; Klinger, Theodor, R.-Conf. in Calw; Leucht, Christian, Gemeinderath in Schietingen; Plag, Konrad, Müller in Ebhausen; Schmidt, Job. Fr., Gemeinderath in Unterjesingen; Unsold, alt, Jakob, Müller in Güttsheim.

Stuttgart, 20. Nov. Nachdem nun der K. württ. Bundestagsgesandte in Frankfurt, Staatsrath v. Reinhard, in Ruhestand versetzt worden ist, wird, wie man hört, Staatsminister Febr. v. Linden, der frühere Minister des Innern und mehrmals interimistischer Minister des Aeußeren, die Bundestagsgesandtschaft übernehmen und in Bände nach Frankfurt abgehen. — Von den Reformen, die das Finanzdepartement vorbereitet, ist nun diejenige, wodurch die Ungeldskommissariate Künzelsau, Tettnang, Nagold, Zwiefalten und Schorndorf aufgehoben werden, ins Leben getreten. Bald soll eine ähnliche Maßregel in Betreff einer Anzahl Kameralämter folgen. Daß in Folge des neuen Branntweinsteuergesetzes die Revisorenzahl des Steuerkollegiums vermindert werden konnte und ebenso ein Theil der Steuerbuchwächter entlassen, ist bereits bekannt. — Nach Angabe der Metzger werden jährlich etwa 5500 Ochsen, 3000 Kühe, Rinder und Farren, 10,000 bis 10,400 Schweine, 29 bis 30,000 Kälber und 2000 Hammel hier geschlachtet.

Kaufmann Gustav Müller von Stuttgart, der als Candidat für die Abgeordnetenstelle in Freudenstadt aufgetreten, ist, um eine Zerspaltung der Stimmen zu verhüten, von seiner Bewerbung abgestanden. Als Hauptbewerber gelten nun Dekonom Ohmann von Freudenstadt und Schultheiß Walther von Aach. — Für die Abgeordnetenstelle des Bezirks Tübingen hat die liberale Partei den Hrn. Oberjustizprocurator Pfeilschicker als Candidaten aufgestellt. Als Gegencandidat wurde Oberamtmann Hörner von Reutlingen in Vorschlag gebracht.

Frankfurt a. M., 21. Nov. Wir glauben mit Sicherheit zu wissen, daß die württembergische Regierung eine Entschliebung wegen der Anerkennung des Königreichs Italien noch nicht gefaßt hat, und daß daher die dießfälligen Nachrichten in öffentlichen Blättern unrichtig sind. (S. M.)

Darmstadt, 14. Nov. Einem hiesigen Bürger verschwand Anfangs September aus seinem Schreibsecretär ein Fünzig-Gulden-Schein. Da kein Fremder das Zimmer betreten hatte, so fiel der Verdacht auf das Dienstmädchen, den Schein entwendet zu haben. Da man aber keinen Beweis für ihre Schuld aufzubringen vermochte, so entließ man sie nur unter schweren Vorwürfen ihres Dienstes. Vor einigen Tagen spielte der 17jährige Sohn des Bürgers in Gegenwart seiner Eltern mit seinem Bilderbuche, als plötzlich die vermiste und lange gesuchte Fünzig-Gulden-Note herausfiel. Das Kind hatte sie für ein schönes Bild angesehen, sie von dem Secretär hinweggenommen und in sein Buch gelegt. Dadurch, daß das Kind längere Zeit das Buch nicht gebraucht hatte, geschah die Entdeckung so spät. — Der Bürger hatte das Herz auf dem rechten Fleck und beehrte sich, das dem Dienstmädchen geschehene Unrecht wieder gut zu machen. Er ging selbst auf das nahe gelegene Dorf, wo sich das Mädchen bei seinen Eltern aufhielt, erzählte den Vorgang und bat, indem er der Unschuldigen den Fünzig-Gulden-Schein als Entschädigung für die erlittene Unbill überreichte, um ihren Wiedereintritt in seinen Dienst. Man kann sich die Freude des Mädchens, das heute wieder bei seinem ehemaligen Dienstherrn eintrat, denken.

Berlin, 18. Nov. Die Kreuztg. bezeichnet die Lage Europas als ein allgemeines Provisorium, in dem sie den verschiedenen Großmächten ihre Rollen wie folgt zutheilt: „Rußland schweigt; doch ist es nicht stumm geworden; sondern es wird sprechen zur rechten Zeit. Frankreich zieht sich, wie es scheint, zusammen, um am Plage zu sein, wenn es gilt, eine Veränderung der Karte Europas und das dadurch gestörte Gleichgewicht von seiner Seite wieder auszugleichen. England, seinerseits ungewiß, ob es die nächste Veränderung der Karte Europas oder die von Frankreich in Aussicht genommene Ausgleichung mehr zu fürchten hat, ist anscheinend ein indifferenter Zuschauer der diplomatischen Manipulationen, doch wird es dies voraussichtlich nur so lange bleiben, bis das Für und Wider handgreiflicher zu

Tage tritt. Und Oestreich? Es schwankt — so sagen sie gemeinlich — zwischen den Entschlüssen; entweder seinen Einfluß in Deutschland aufzugeben und sich mit seiner Entwicklung nach dem Osten zu wenden, — oder aber in einen Vernichtungskampf mit Preußen einzutreten und durch die Beseitigung dieses Rivalen seine frühere Stellung in Deutschland wieder zu gewinnen.“ — In letzter Beziehung glaubt die Kreuztg., daß Oestreichs auswärtige Politik, im Falle die Verständigung mit Ungarn mißlungen, auf lange Zeit hinaus paralytisch sein werde; anders dagegen scheint es freilich zu stehen, wenn man in Wien selbst den aufs Höchste gespannten Forderungen der Magyaren zu entsprechen entschlossen sei. Aber man möge sich in diesem Falle in Wien keinen sanguinischen Hoffnungen hingeben; ein Krieg gegen Preußen werde Oestreichs Einfluß in Deutschland für immer vernichten u. u.

Das neue Berliner Rathhaus mit einem prachtvollen gothischen Fagadenthurm kostet 5 Mill. Thaler. Um Platz für das Riesengebäude zu gewinnen, hat ein Viertel von 54 Häusern niedergezissen werden und vorher natürlich gekauft werden müssen. Die Stadt kauft aber nicht billig, wie jüngste Beispiele zeigen, von denen die Steine in Berlin reden.

Welchen enormen Zuwachs der Frachtverkehr an den Crinolinen erhalten mag, geht daraus hervor, daß die preuß. Staats-eisenbahn allein im vorigen Jahre nicht weniger als 8140 Ctr. Crinolinen verfrachtete.

Verläßlichen Privatbriefen aus Rom zufolge denkt die K. neapolitanische Familie nun ernstlich daran, ihre Besitzungen in Rom und Albano zu verkaufen und einen größeren Gütercomplex in Ungarn zu acquiriren. Die neapolitanischen Besitzungen im Römischen beabsichtigt Kaiser Napoleon für die Kaiserin Eugenie anzukaufen, welche, wie in diesen Briefen auf das Bestimmteste versichert wird, zu Ostern nächsten Jahres sammt dem kaiserlichen Prinzen in Rom eintreffen würde.

Turin, 14. Nov. Nachrichten aus Neapel zufolge kam die Ankunft des Königs dort gerade zur rechten Zeit, um größere Unruhestörungen zu verhüten, die von der in der Mehrzahl bourbonischen gestimmten Geistlichkeit angezettelt waren und in kleinerem Maßstabe auch schon stattgefunden hatten. Fanatische Priester predigten allerwärts, die fürchterliche Sünde sei als eine Strafe Gottes dafür gekommen, daß die Regierung die vielen auf den öffentlichen Straßen befindlichen Madonnenbilder habe wegnehmen und die Processionen habe verbieten lassen. Das niedere Volk, besonders das der Weiber, und ganze Schaaeren von Straßenjungen folgten daher laut betend, schreiend und heulend mit Fackeln und Laternen dem alle Straßen durchziehenden und vor den Wohnungen der Sterbenden haltmachenden Valsicum; zu welcher Erbauung der Kranken, kann man sich denken. Nach Ankunft des Königs hat dieser Unfug sofort aufgehört und die Bevölkerung eine Freude an den Tag gelegt, an deren Herzlichkeit kein Zweifel übrig blieb. (Fr. Z.)

Paris, 19. Nov. Prinz Napoleon kommt mit dem Könige von Portugal nach Compiegne und ist neuerdings zum Präsidenten der nächsten Weltausstellung bestimmt. (L. d. Fr. Z.)

New-York, 9. Nov. Die Wahlergebnisse in den Staaten New-York, Massachusetts, Wisconsin und Minnesota sind zu Gunsten der Republikaner ausgefallen. Der Präsident Johnson hat den Ausspruch des Gerichtshofs, welcher den Capitän Birz verurtheilt hat, bestätigt. Folglich wird Birz morgen gehängt werden. Der Präsident hat angezeigt, daß Maßregeln ergriffen seien, damit Dr. Jefferson Davis nächstens von einem gesetzli-chen Gerichtshof abgerichtet werde. Die Nachrichten über die Aufregung, die in Kanada in Folge der Furcht vor dem Fenierthum herrschte, war übertrieben. (L. d. Fr. Z.)

Nur vierzig Dukaten!

(Fortsetzung.)

III.

Die Nacht verging und der Tag kam. Der neugebackene Graf schlief, erwachte, gähnte, stand aus dem Bette auf, ließ sich von Jean frischen, den Jopi einflechten, kleidete sich an und ward von Stunde zu Stunde mehr und mehr inne, daß Bürden und Würden eines gräßlichen Daseins denn doch nicht so schwer wiegen, als sich mancher Jägerbursche vorstellen mag. Er ließ sich sogar in seinen jugendlichen Träumen nach dem Frühstück

so weit hinreizen, im Stillen zuzugeben, daß, falls seine liebe Rose Kurzin Frau Gräfin werden dürfte, er sich eine lebensdauerliche Uebernahme der Pflichten seines Grafentums ohne Sträuben möchte gefallen lassen. Kurz, Fritz Hollbach war mit seiner zeitlichen Stellung im Leben gar wohl zufrieden. Auch ging aus seinem herablassenden Gesäuber mit Jean keineswegs hervor, daß er sich besonders darnach sehne, seine klauen Kleider, in denen er sich ein ganz anderer Mensch zu sein dünkte, wieder gegen den Jägerbüschentitel zu vertauschen.

Und dazu noch, welche Aussicht lächelte ihm für heute entgegen! Seine Gedanken schwammen in ihrem Frühlingsgewölke. Da weder Rose noch er selber dem Papa Kostellau recht trauten und in den abgestohlenen Minuten gar nicht so recht zum ruhigen Genusse der Kunst kamen, die ihnen das Schicksal zugeworfen, so ward unter ihnen beschloffen, der Herr Graf solle einen Spazierritt und Jungfer Rose einen Spaziergang ins Freie unternehmen. Gleichzeitig hatten sie dem lieben Zufall die ausdrückliche Befehle gegeben, sie in dem Wäldchen an der Straße nach Lögen, unfern der Stadt zusammen zu führen.

Der Zufall that getreulich seine Pflicht. Während des Grafen Ritts, an eine Birke gebunden, seine süße Liane an dem Baume und unschuldigen Waldkräutern weidlich ausließ, plauderten und küßten Rose und der Graf, auf duffigen Erden gelagert, so recht nach Herzens Bedürfnis. Droschel, Gänßling und Finke saugten zu ihrem Duet gar lieblich den Chor; die blauen Glockenblumen, Mägliechen und goldgelben Kapenspitzen guckten sich schier die Augen aus nach den lächelnden, glücklichen Menschengeschickern. Ihr Lebtage hatten sie so was nicht gesehen.

Indessen aber that die Zeit, was sie nicht lassen konnte, und was sie seit Erschaffung der schönen Erde und, wie Einige meinen, auch schon vorher immer gethan; sie verging, und, wie es dem Pärchen vorkam, schneller als gewöhnlich. Fritz nahm daher sein Ross am Zügel und beide wandelten daher Arm in Arm mit leuchtenden Augen süß bis zur Landstraße.

An Bergedabhäng waren sie eben dabei sich noch alles Hauptsächliche zu sagen und zu wiederholen, was sie etwa im Waldesgrunde vergessen, als ihre Aufmerksamkeit durch ein Fubrwerk vorübergehend in Anspruch genommen ward, das von vier starken Pferden gezogen, langsam im Sande daher rittete. Ohne jedoch weiter daran zu denken, daß es die Kengterde der in dem offenen Reisewagen sitzenden beiden Damen, einer älteren und einer blutjungen, und ihres männlichen Begleiters, so wie des Kutschers und Bedienten sonderlich erregen könnte, wenn ein junger Mann sich mit einem hübschen Mädchen in einsamer Waldesstelle allerlei wichtige Dinge zu sagen hat, ließen sich in ihrer vertraulichen Unterhaltung keineswegs hören. Die Gesellschaft in dem beständigen herrschaftlichen Wagen saßen darüber jedoch anders gesonnen zu sein. Denn wie der Reiseganz etwa fünfzig Schritte langsam an ihnen vorüber fuhr, erscholl in dem Wagen ein lauter Schreckensschrei, wie er sonst wohl einer Obnmacht vorherzugehen pflegt.

Die junge, schöne Dame fiel in den Fond des Wagens mit geschlossenen Augen zurück und die ältere, so wie der Herr starrten mit aufgerissenen Augen und erschauerten Mienen nach dem fohenden Pärchen hin. Außer der Urtrabe, die zunächst im Innern des Wagens entstand und augenscheinlich der Wiederbelebung der Obnmächtigen galt, und einigen zärtlichen und wieder zornigen Worten hörte und sah unter Pärchen von den Insassen des Wagens nichts weiter, da derselbe bald um die nächste Waldesecke verschwand.

Nachdem nun Rose und Fritz, wie bei dergleichen Anlässen gewöhnlich, wiederholt und selbstverständlich jedes Mal zum letzten und allerletzten Male von einander Abschied genommen, schwang er sich auf das Pferd und jagte nach Rhein zurück. Noch einmal kam er an dem Wagen, der dieselbe Richtung verfolgte, vorbei, beachtete es auch hier weiter nicht, daß die Reisenden ihn wiederum ganz erstaunt anblickten, und ihn, je nach ihrem Geschlecht, mit verwunderten und drohenden Geberden anschauten.

Röschen aber ging fröhlichen Herzens gleichfalls dem Städchen zu. Sie richtete auf ihrem Gange unter den unschuldigen Mägliechen am Wege eine eilckliche Verbeerrung an. Aber hätte sie auch noch mehr zersüßt und noch mehr Blättchen abge-

jählt, alle hätten ihr gesagt: Er liebt dich, von Herzen und mit Schmerzen. Dabei war Röschen glücklich und voll schöner Zukunftsträume. Aus dem Walde in das offene Feld gelangt, wand sie sich einen schönen Kornblumenkranz und als sie damit in den dunklen Haaren durch die Straßen ging, grüßten sie die Leute freundlich und sahen ihr lächelnd nach, wie sie ihnen glücklich und seltsam Herzens zündete. Denn Alle hatten sie lieb.

Fritz war, wie unschwer erklärlich, eine gute halbe Stunde vor Rose in das Schloßthor eingeritten. Ohne sich mit dem alten Kurz, der ihm beim Absteigen beifällig sein wollte, einzulassen, sprang er ohne den Bügel zu berühren, vom Pferde und die Wendelstiege hinauf. Jean kam ihm eilig entgegen, die Finger bedeutend auf die Lippen gedrückt, begleitete ihn in das Zimmer und theilte ihm mit, daß das verabredete Zeichen, ein weißes Tüchlein von dem ersten Baume im Walde flattere. Der Grafentrann war demnach für dieses Mal aus, früher als vermuthet und so schnell, daß Fritz keine Gelegenheit mehr fand, Rosen Lebwohl zu sagen. Er schlich also mit des Grafen Büchse und Waldtrache trübelig, und bis auf Weiteres zur Disposition gestellt, zum Schloßthore hinaus und an seiner Statt kam wenige Augenblicke später der wirkliche und wahrhaftige Graf desselben Weges und zu demselben Thore herein.

IV.

Der Herr Graf ist früher als gedacht und noch dazu mißgestimmt zurückgekehrt. Beschäftigen wir uns daher ein wenig nachholend mit seinen persönlichen Angelegenheiten.

Sein Vater, der hochgeborne Reichsgraf von Keyserling, Gouverneur der Stadt Königsberg, hatte es unlich vermerkt, daß der Ehe seines Namens mit den Herren von der Garnison in der Residenz in viele Tage seines kostbaren, jungen Lebens in Saus und Braus verlegt und so erhebliche Schulden gemacht, daß des Herrn Reichsgrafen Excellenz sich schon zu öfteren Malen in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt gesehen, den väterlichen Sockel, mehr als ihm angenehm, auszuheben. Zweitens aber schien der gnädige, alte Herr nicht minder hoch erührt, daß der Sohn sein Herz einflüßer, als für einen solchen Sprung ins Feld geeignet, der jungen Baronesse von Wienszibitz zugewendet, einem schönen und liebenswürdigen Mädchen, der letzten Gebin eines vornehmen, aber, wie man sich anstuferte, in den Finanzen arg verarmten kurländischen Hauses. Bedenkten beiderlei Art waren es, die den alten Herrn bewegen hatten, den einzigen Sohn auf einige Monate fern von Königsberg der Einsamkeit und dem Nachdenken über sich selbst in Rhein zu überlassen.

Wie Herr Sohn den Befehlen des hochgebornen Vaters gleich in den ersten Tagen des ihm unliebsamen Exils nachzukommen beabsichtigt, ist uns bereits bekannt. Weniger freilich, daß, während es seinem Stellvertreter über Swarten gelungen, den Plan mit Glück zu verfolgen, er selber mit der ersten vollen Marke seiner Hoffnungen kläglich auf den Strand gelaufen war. Das Glück hat Lachen. Gerade an demselben Tage, als sich der junge Herr eilig nach dem bei Königsberg gelegenen Gute der Anverwandten, bei denen sich die junge Baronesse anhielt, begeben, hatte diese mit allerlei liebenswürdigen Pflichten eine Reise nach Wahren in Begleitung der Tante und ihres Cousins durchgeführt, woselbst einige Meilen von Rhein anderweitige Verwandte angefahren waren, und von wo aus sie meinte, mit ihrem jungen Grafen in Rhein leichte Anknüpfungspunkte finden zu können. Der junge Herr von Rhein aus, seine Herzensdame von Königsberg aus, hatten sich, unbekannt mit ihrem beiderseitigen Unternehmen und den eingeschlagenen Wegen gründlich verfehlt. Der junge Mann war dabei erst am Aufenthaltsorte Franziscas von ihrer Abreise unterrichtet und sofort umkehrte, ohne sie jedoch erreicht zu haben, zumal es die liebe Tante für gut befunden, von der gewöhnlichen Hauptstraße links abzuweichen. Daher der Unmuth des Herrn Grafen. Derselbe sollte, beträchtlich wie er bereits war, im Laufe des Tages noch um ein Geklecktes vermehrt werden. (Fortf. f.)

Der Kutscher H. in Heidelberg ließ folgende Annonce in die Zeitung rücken: „Ich fahre morgen mit einem leeren Wagen nach Würzburg, in welchem 4 Personen Platz haben.“ Der Segler hatte sich aber vergrißsen, und so hieß es denn: „Ich fahre morgen mit einem leeren Wagen nach Würzburg, in welchem 4 Personen Platz haben.“

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.